

Amsterdamer Filiale des St. Petersburger Giganten

Die Hermitage zeigt Kunst aus russischen Museen / Große Sonderschau zur französischen Künstlergruppe Nabis

Peter der Große (1672-1725) ist der erste Zar, der zur See fährt, der erste Zar, der ins westliche Europa reist und der erste und vermutlich letzte Zar, der 14 verschiedene Gewerke beherrscht. Seiner Reiselust und Wissensgier ist es geschuldet, dass er besonders zu den Niederlanden rege Beziehungen pflegt. 1697 bereist er inkognito im großen Tross das fortschrittliche, prosperierende Goldene-Zeitalter-Land, von dem er sich Unterstützung im Kampf gegen die Türken erhofft. Diese erhält er nicht, dafür Einblicke in Wissenschaft und Technik, die ihm unter anderem sein Mentor und Freund, der langjährige Bürgermeister von Amsterdam, Nicolaes Witsen (1641-1717), gewährt. So wohnt er Anatomie-Vorlesungen bei, lernt, wie man Schiffe baut, Bücher druckt, Kunst kauft, Zähne zieht und Wassermassen bewältigt. Ein Rembrandt für 80 Gulden wird der Grundstock für die spätere Kollektion der Eremitage in St. Petersburg, die sich-Amsterdamer Pfahlhäuser zum Vorbild für den Bau einer Stadt auf Sand genommen hat.

Eine frühe Basis war gelegt, die durch die Heirat von Anna Pavlovna Romanova mit Prinz Willem van Oranje 1816 gefestigt wurde und schließlich in der Freundschaft zweier Museumsdirektoren Anfang der 1990er-Jahre ihren vorläufig letzten Höhepunkt fand. Damals lancierten Ernst Veen, der in der Nieuwe Kerk schon einige russische Ausstellungen erfolgreich inszeniert hatte, und Eremitage-Direktor Mikhail Piotrovsky die Idee von einer Filiale des berühmten Mu-

seums in Amsterdam. Selbst eine Eremitage mit 350 Sälen war noch zu klein, um den drei Millionen Werken gerecht zu werden, von denen bislang erst ein Bruchteil zu sehen war. Der Zeitpunkt war günstig, da der Amstelhof, ein von der Diakonie betriebenes Altenheim unter der Prämisse, daraus ein Kulturzentrum zu machen, verkauft werden sollte.

Nach einer Machbarkeitsstudie übernimmt die Stadt 2003 den Gebäudekomplex. 2007 geht er in Erbpacht an die inzwischen gegründete Hermitage-Stiftung über. Der Umbau des im klassizistischen Stil gebauten Hauses vollzieht sich in zwei Phasen. 2004 bereits nimmt ein Seitenflügel den Ausstellungsbetrieb auf. 2007 verlassen die letzten Bewohner den Amstelhof. Nun kann Phase 2 mit der Renovierung des Hauptgebäudes beginnen. Im Januar 2009 stellt die Neerlandia nach zehn Ausstellungen und 600 000 Besuchern ihren Betrieb ein und wird umfunktioniert zu einer Hermitage für Kinder. Am 20. Juni desselben Jahres wird das komplett renovierte, klosterartige Ensemble in Form eines Carrés mit einer Schau über den Russischen Hof eingeweiht, die am Ende mehr als 700 000 Menschen lockt.

Auf 4000 Quadratmetern, verteilt auf zwei Ausstellungssäle und 48 Kabinette, wird seitdem Kunst aus russischen Museen gezeigt, die altholländische Meister bewusst ausschließt, um dem Amsterdamer Reichmuseum keine Konkurrenz zu machen. Zudem gibt es zwei Museumshops, ein Restaurant, ein Café, ein Stu-



Luftansicht der Hermitage nach dem Umbau durch Hans van Heeswijk Architekten

dienzentrum sowie ein Auditorium. An die frühere diakonische Einrichtung erinnern heute noch ein Kirchenraum, das herrschaftliche Empfangszimmer der Heilung sowie eine Küche, die ebenfalls zu besichtigen ist. Auch ein Raum mit der Geschichte des Hofes ist der Dauerpräsentation geweiht. Eine schlichte Eleganz zeichnet das lichtdurchflutete weitläufige Haus aus, für dessen Umbau Hans van Heeswijk Architekten, Merx + Girod für die Innenausstattung sowie der Landschaftsarchitekt Michael van Gessel beauftragt wurden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 40 Millionen Euro. Während die Hälfte von der Stadt Amsterdam, dem niederländischen Staat, der Provinz Nordholland und mehreren Großunternehmen getragen wurde, soll sich die andere Hälfte

durch Eintrittsgelder – von denen ein Euro pro Karte in die Renovierung des Stammhauses in St. Petersburg fließt – refinanzieren. Angesichts von mehreren 100 000 Besuchern jährlich, dürfte die Rechnung aufgehen.

Im Fokus stehen die zweimal jährlich stattfindenden großen Sonderschauen in einem der beiden Flügel des Hauses. Ab Mitte September ist es eine Schau über die französische Künstlergruppe Nabis mit Gemälden von Paul Gauguin, Pierre Bonnard und Maurice Denis, die das Mutterhaus in St. Petersburg zur Verfügung stellt. Bis dahin noch kann im Endspurt die sehr sehenswerte Ausstellung über Peter den Großen anlässlich des niederländischen Russlandjahres besucht werden. Werkzeuge, Kleidung, Schmuckgefäße, Waffen, Sattel

und der 1000 Dinge mehr vermitteln einen Einblick in die Lebenswelt des weit Gereisten. Darüber hinaus lassen nautische Geräte, soziale Erlasse, architektonische Modelle bis hin zum mobilen WC, das immer mit auf Reisen ging, erahnen, wie visionär das Denken dieses größten der russischen Zaren war. Als rücksichtsloser Erneuerer, der sein Volk auch bluten ließ, ist Peter in die Annalen eingegangen. Nicht umsonst aber erhielt er zu Lebzeiten schon den Ehrentitel: der Große. |cg|

Gauguin, Bonnard, Denis. Eine russische Liebe zu französischer Kunst

> 14.9. bis 28.2.2014
Hermitage Amsterdam
Amstel 51
NL-Amsterdam
Mo-So 10-17 h
www.hermitage.nl



Malerei

Architektur

Archäologie

Online-Buch-Katalog unter
www.edminerva.de